

## Kurz-Interview Peter Schneider, Proviande



### **Was sind im aktuellen Umfeld die grössten Herausforderungen der Fleischbranche?**

Der Wegfall des Hotel-Gastronomie- und Kantinenkanal führt zu einem Umbruch in den Absatzkanälen hin zum Detailhandel, führt aber auch zu einer Veränderung des Konsums. Beim Fleischkonsum wird dies sichtbar. Insbesondere der Absatz von Kalbfleisch ist stark unter Druck dadurch. Kurzfristig ist eine Anpassung der landwirtschaftlichen Produktion an die stark gesunkene Nachfrage nicht möglich: Die Tiere sind da und werden schlachtreif. Müssen sie länger auf den Höfen bleiben, werden

sie zu schwer und die Bauern erleiden dadurch Preisabzüge wegen Übergewichts.

### **Welche Massnahmen wurden eingeleitet?**

Zur Verbesserung der Situation hat der Verwaltungsrat von Proviande für Kalbfleisch eine freiwillige Massnahme zur Marktentlastung beschlossen. Diese ist seit dem 11. März 2020 in Kraft.

**Die Einlagerungsaktionen wurden mit einem Nachtragskredit von 3 Millionen Franken vom Bundesrat gutgeheissen. Dabei fallen rund 2.2 Millionen auf das Rind- und CHF 650'000 auf das Kalbfleisch. Wie sieht dabei die Verteilung auf die verschiedenen Verarbeiter aus? Und wie ist das Vorgehen der Verarbeiter?**

Es gibt keine Verteilung auf Verarbeitungsbetriebe. Das Vorgehen der Verarbeitungsbetriebe ist individuell entsprechend ihren Bedürfnissen. Die Verarbeitungsbetriebe können Fleisch in zentralen Kühllagern einfrieren. Dabei müssen bestimmte Vorgaben eingehalten werden. Die Mengen sind nicht limitiert. Die Lagerbeiträge werden täglich berechnet. Sobald die Mittel aufgebraucht sind, wird die Massnahme eingestellt. Die Marktentlastungsmassnahme soll zum Ziel führen, dass mehr Kälber geschlachtet werden können und die Überangebote abgebaut werden.

**Bei den Kälbermästern waren trotz der Marktentlastungsmassnahmen enorme Preiseinbussen zu verzeichnen. Welche Branchenlösungen können umgesetzt werden, damit die Wertschöpfungskette künftig resilienter gegen solche Krisen ist und extreme Preisschwankungen vermieden werden können?**

Die Situation zeigt, dass der Kalbfleischabsatz vor allem über die Gastronomie läuft und alternative Absatzkanäle nicht einfach eingerichtet gefunden werden können. Mit einem Inlandproduktionsanteil von über 90 % ist der Spielraum gering, um ein Überangebot zu vermeiden.

**Welche längerfristigen Auswirkungen durch die Coronakrise und AP22+ sehen Sie im Hinblick auf die inländische Tierhaltung?**

Die aktuellen Auswirkungen werden sich im Kalbfleischbereich vermutlich weniger auf die inländische Tierhaltung oder AP 22 + auswirken, als vielmehr auf die Frage nach dem optimalen Zusammenspiel von Kalbfleisch- und Milchmarkt. Vielleicht wird es auch zu Überlegungen bezüglich der Absatzkanäle führen. Für eine Analyse ist es aber definitiv zu früh.